

inatura - Wissen

Die Amerikanische Zapfenwanze

Auf Quartiersuche in Vorarlberg

Vorarlberg ist um eine Tierart reicher, ein Insekt aus der Gruppe der Lederwanzen. Die Amerikanische Zapfenwanze (*Leptoglossus occidentalis*) wurde diesen Herbst bereits an mehreren Standorten gesichtet.

Ursprünglich stammt diese Art aus Nordamerika, seit 1999 gibt es Belege eingeschleppter Individuen aus Italien. Ab 2005 wurden die Tiere auch in verschiedenen österreichischen Bundesländern registriert. Die voll flugfähigen Wanzen breiten sich derzeit in ganz Mittel- und Südeuropa aus. Sie können an geschützten Stellen bzw. in Gebäuden auch in unseren Breiten problemlos überwintern. Derart sichern sie sich auch bei uns ihre Fortpflanzung.

In Mitteleuropa sind mehr als 20 Arten von Lederwanzen heimisch. Ihr Körperbau ähnelt den heimischen Baumwanzen (Mundart: „Kriase-Stinker“), allerdings haben sie einen etwas längeren und schlankeren Körper. Auffällig bei der Amerikanischen Zapfenwanze sind ihre langen, kräftigen Hinterbeine mit ihrer Zähnung und einer blattartigen Verdickung. Angeblich riecht das Wehrsekret dieser Art bei weitem nicht so eklig wie bei den Baumwanzen, der Geruch ist eher fruchtig.

Nach überstandener Winterruhe treffen sich die Wanzen ab Mai zur Paarung. Die tönchenförmigen Eier werden auf die Nadeln verschiedener Nadelbäume abgelegt. Die Entwicklung zu erwachsenen Wanze erfolgt über 5 Larvenstadien. Larven und erwachsene Wanzen ernähren sich bevorzugt vom Saft aus den Samen von Nadelbäumen, daher auch der Name Zapfenwanze.

Laut Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) ist eine Massenvermehrung dieser Tiere bei uns ziemlich unwahrscheinlich. In Amerika gelten die Tiere bei Massenaufreten in Nadelbaumkulturen als Schädlinge, da sie die Samenausbeute der Pflanzen dezimieren können. Betroffen davon sind besonders Douglasien und verschiedene Kiefer-Arten. Augenscheinliche Schäden gibt es laut BFW in Österreich bislang keine, doch die Bestandsentwicklung der Zapfenwanze ist weiterhin zu beobachten.

Bereits Ende September dieses Jahres wurde ein „unbekannter Käfer“ aus einer Dornbirner Wohnung den inatura-Fachberatern zur Bestimmung übergeben. „Eine große Lederwanze, die sich von Pflanzensaft ernährt und völlig harmlos ist“, lautete das Bestimmungsergebnis. Der Feldkircher Biologe U. Aistleitner stieß die Fachberater dann auf die Amerikanische Zapfenwanze. Er hatte diese Art in den vergangenen Tagen mehrmals in seiner Heimatstadt beobachtet.

Gerade im Herbst kann man dieser Wanzenart häufiger begegnen. Auf der Suche nach geschützten Winterquartieren dringen die Tiere auch in Häuser und Wohnungen ein. In Amerika sind sie durch dieses Verhalten mancherorts auch schon als „Lästlinge“ aufgefallen. Tröstlich dabei ist, dass die Zapfenwanzen im Gegensatz zu anderen Wanzen oder auch zu den Asiatischen Marienkäfern einen angenehmeren Duftstoff absondern, wenn man sie bei der Quartiersuche stört.

FOTOS:

Bei uns neu entdeckt: Amerikanische Zapfenwanze (*Leptoglossus occidentalis*):

http://www.inatura.at/fileadmin/user_upload/Fotos_Inatura/presse/schaben/BFW_leptoglossus.jpg

© Bernhard Perny, Institut für Waldschutz, BFW

Der unbeliebte heimische „Kriasestiker“ (*Pentatoma rufipes*):

<http://tinyurl.com/pentatoma-rufipes> © Norbert Gorbach, inatura

LINKS:

http://bfw.ac.at/400/pdf/fsaktuell_41_3.pdf

http://www.waldwissen.net/themen/waldschutz/invasive_neue_arten/bfw_bockkaefer_wanze_2007_DE

Eine Fachinformation der inatura – Erlebnis Naturschau GmbH, A-6850 Dornbirn
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Klaus Zimmermann